

S. 3 spricht der Verf. von der „Frage nach der Evidenz, nach der Beweisbarkeit des Problems“, S. 5 von der Alternative, daß das Causalgesetz „mit Gewissheit oder mit Wahrscheinlichkeit“ „evident“ sein könne, wiewohl doch Evidenz und Wahrscheinlichkeit einander ausschließen. Den, wie Verf. S. 6 sagt, „unanschaulich vorstellbaren“ „Begriff einer blauen Tugend“ vermag ich mir nicht vorzustellen.

Den Juristen muß Anm. 24 besonders peinlich berühren. „Ein trauriges Beispiel von den Gefahren, die durch Verwirrungen anzurichten sind, die in der juristischen Praxis durch laienhafte Begriffsbestimmungen der deterministischen Lehre entstehen können, bietet die Lehre eines angesehenen modernen Strafrechtslehrers (LISZT) . . .“

Aber läßt sich ein Mann wie LISZT in dieser Weise abthun? Was würde der Verf. wohl von einem Juristen halten, der über das Freiheitsproblem und die Bestrebungen eines bedeutenden Philosophen, es zu lösen, in einer Fußnote von acht Zeilen aburtheilt?

Im Hauptergebnisse wird dem Verf. zuzustimmen sein: Das Problem der Freiheit oder Unfreiheit des menschlichen Willens ist noch immer ungelöst. Verfrüht wäre es, wollte man den uralten Streit zwischen Determinismus und Indeterminismus im Sinne des einen oder anderen als endgültig gelöst ansehen.

Damit wird vor Allem die bevorstehende Reform des Strafgesetzbuches zu rechnen haben. Nimmt sie in jenem Streite Stellung, so wird sie den für das Strafrecht praktisch brauchbareren und zugleich den derzeitigen Volksanschauungen entsprechenden Indeterminismus zu Grunde legen müssen.

FREUDENTHAL (Breslau).

**J. DÉJÉRINE. Sémiologie du système nerveux.** (CH. BOUCHARD. *Traité de pathologie générale*. Tome V, p. 359—1168.) Paris, Masson & Cie., 1901.

Der vorliegende fünfte Band des groß angelegten Werkes BOUCHARD's behandelt u. A. auf mehr als 800 Seiten die Erkrankungen des Nervensystems. Entsprechend dem Plane des Werkes werden die einzelnen Symptome geschildert, ihre klinische Bedeutung und etwaige Beziehung zur Physiologie gewürdigt, ihre Pathogenese und diagnostischer Werth mit Berücksichtigung der Localisation kurz auseinandergesetzt. Wenngleich die Therapie bei dieser rein symptomatologischen Darstellung vernachlässigt wird, so ist der praktische und didaktische Zweck der Arbeit doch ein bedeutender, und das gilt um so mehr, als ein so bewährter Forscher wie J. DÉJÉRINE deren Autor ist. Angesichts dieses Umstandes braucht kaum die flüssige und klare Darstellung und die ausgiebige Verwerthung unserer weitverzweigten Literatur betont zu werden.

Verf. bespricht nach einander die Störungen der Intelligenz (übrigens recht kurz, fast zu kurz behandelt), die der Sprache und Schrift, der Motilität, der Sensibilität, der Reflexe, der vegetativen Organe, des Sehorgans und die sog. trophischen Störungen. Auf die anziehende Darstellung der Aphasie sei besonders aufmerksam gemacht.

Ref. verfehlt nicht, auf die vornehme Ausstattung und die vorzügliche Wiedergabe der fast durchweg gut gelungenen Photographien hinzuweisen; sie könnten manchem unserer Verleger als Muster dienen.

E. SCHULTZE (Andernach).

**C. LOMBROSO. Kerker-Palimpseste. Wandinschriften und Selbstbekenntnisse gefangener Verbrecher. In den Zellen und Geheimschriften der Verbrecher gesammelt.** Vom Verfasser deutsch herausgegeben in Verbindung mit Dr. med. H. KURELLA. Hamburg, Verlagsanstalt vorm. J. F. Richter A.-G. 1899. 318 S. Mk. 10.—.

Der Inhalt des Buches wird sehr gut durch den Titel wiedergegeben: es bringt Aufzeichnungen von Verbrechern, sprachlicher und zum Theil auch bildlicher Natur, die von LOMBROSO in einer längeren Reihe von Jahren in italienischen Gefängnissen gesammelt sind. Entnommen sind sie den verschiedensten Fundstätten: den Wänden der Gefängniszellen, den Büchern der Gefängnisbibliotheken, Gefäßen, Bettstellen, Einwickelpapieren, Kleidungsstücken; zum Theil bestehen sie in längeren Autobiographien. Dazu kommen ähnliche Aufschriften von Häusermauern und den Wänden öffentlicher Lokale, die von Schülern LOMBROSO's zusammengebracht sind, ferner Proben aus der französischen criminalpsychologischen Literatur und einige Mittheilungen aus englischen und deutschen Erfahrungskreisen. Der Inhalt der Aufzeichnungen ist höchst mannigfaltiger Art. Zum großen Theil betreffen sie das Verbrechen: Versicherungen der Unschuld, aber auch Aeufserungen des Stolzes über das Verbrechen, seltener Reue. Im Zusammenhange hiermit dann Klagen über das Schicksal, gefangen zu sein, Klagen über die Gefängnisbeamten, das Essen, über die Richter und die Gesetze. Eine andere große Gruppe besteht aus Mittheilungen an Kameraden: Grüßen an sie, Nachrichten über Gerichtsverhandlungen, Warnungen. Mit einem sehr starken Procentsatz ist begreiflicherweise das Gebiet der Sexualitäten und Obscönitäten betheiligt ( $\frac{1}{4}$  von diesen in der Kirche). Aber auch Politik, Religion und Kirche werden vielfach berührt; in den Büchern überwiegen kritische und meist abfällige Bemerkungen über ihren moralisirenden Inhalt. Eine eingehendere Betrachtung des mitgetheilten Materials von verschiedenen Gesichtspunkten aus und eine Erörterung seiner Bedeutung bildet den Schluß des Buches. Namentlich die illusorische Natur des Nutzens und die sehr reale Natur der schweren Nachtheile der Einzelhaft scheint dem Verf. aus diesen ungeschminkten Selbstbekenntnissen der Verbrecher hervorzugehen.

Der Uebersetzer hatte große Schwierigkeiten zu überwinden. Zum Theil weil die Aufzeichnungen zumeist natürlich nicht in der Schriftsprache, sondern in verschiedenen Dialekten und in verschiedenen Abarten der italienschen Gaunersprache abgefaßt sind, zum Theil auch wegen der nicht wiederzugebenden Derbheit mancher Ergüsse. Bisweilen hat er, um die sich sträubende Feder im Fluß zu erhalten, sich mit Uebertragungen ins Französische geholfen.

EBBINGHAUS.